

# Ein Chamäleon auf Reisen



Eine Geschichte von den Klassen der Oberwaldschule Durlach-Aue

---

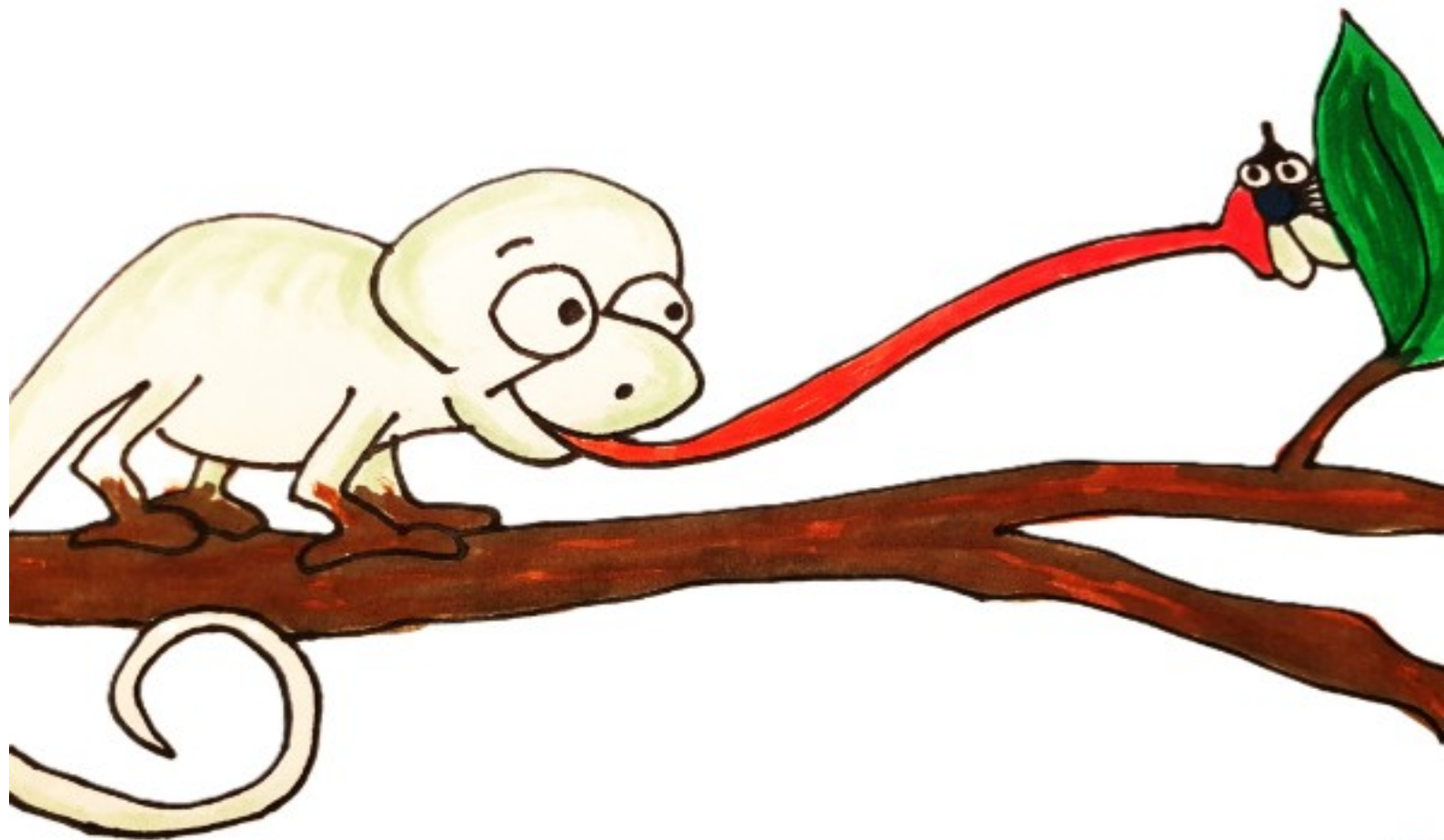
Tief im dichten afrikanischen Urwald von Madagaskar, zwischen Bäumen, Lianen und Farnen wurde ein kleines Pantherchamäleon geboren. Es unterschied sich deutlich von seinen Geschwistern.

Eigentlich sind Chamäleons äußerst farbenfroh und so war es auch mit den anderen Chamäleons des Geleges, aber unser kleines Chamäleon kam weiß auf die Welt. Das war dem kleinen Chamäleon zunächst recht egal und wie seine Geschwister war es nach dem Schlüpfen aus seinem Ei auf sich alleine gestellt. So verließ es seine Geburtsstätte und machte was alle Chamäleons machen, es suchte nach Futter.



Das kleine Chamäleon kroch aus dem Gelege und setzte seinen ersten Fuß auf ein grünes Blatt. Sofort färbte sich der Fuß grün. Erstaunt ging das Chamäleon weiter und mit jedem Schritt veränderte sich seine Farbe. Auf dem braunen Ast wurde es braun, als es an der orangenen Blüte roch wurde es orange und wenn es über grüne Blätter ging, so färbte es sich grün. „Wie praktisch“, fand das kleine Chamäleon und ging weiter.





Langsam auf Chamäleonart kletterte es auf den nächsten Baum und fing dort seine erste Mahlzeit. Mit seiner langen Zunge konnte es blitzschnell kleine Insekten fangen. Die Zunge schoss heraus und fing sich eine dicke schwarze Fliege. Genüsslich verspeiste das junge Chamäleon seine Fliege, als etwas entsetzliches geschah....

...es wurde mit einem Netz eingefangen und in eine Holzkiste gesteckt. Hin und her wackelte die Kiste und mehrere Tage war das kleine Chamäleon unterwegs, bis es endlich an seinem Bestimmungsort ankam. Im Karlsruher Zoo. Man gab ihm ein neues Zuhause, ein schön eingerichtetes Terrarium und es wurde jeden Tag mit einer Fliege gefüttert und mit Wasser besprüht.



Aber dem kleinen Chamäleon gefiel sein neuer Wohnort nicht, denn es wollte noch so viel von der Welt sehen und so machte es sich eines Tages auf den Weg, schlüpfte aus seinem Terrarium und krabbelte durch das angelehnte Fenster in die Freiheit...



In der Freiheit angekommen, versteckt sich das kleine Chamäleon erst einmal ängstlich hinter einer Pflanze im Tropenhaus. Dort bleibt es sitzen, bis alle Zoobesucher verschwunden sind und es langsam dunkel wird. Endlich traut es sich aus seinem Versteck und kriecht durch ein kleines Mauselloch nach draußen ins Freie. Das kleine Chamäleon balanciert auf einem Geländer bis es an einen Brunnen kommt. Plötzlich sieht es einen Schatten! Was ist das? Es klettert auf den Brunnenrand und versucht, auf den Schatten zu springen. Dabei bleibt es an etwas hängen. Der Schatten bewegt sich mit einem Gegenstand auf dem Rücken langsam durch die Dunkelheit. Unbemerkt bleibt das Chamäleon auf dem Gegenstand sitzen.



Aus dem Inneren hört es leise jemanden rufen: „Hilf mir!“. Das Chamäleon findet eine kleine Lücke und kriecht in das Innere hinein. Dort sitzt ängstlich ein kleines Zebra! Das kleine Zebra flüstert: „Ich bin Zora Zebra, das Klassentier der Zebraklasse der Oberwaldschule. Der Räuber hat mich dort mitgenommen und in seinen Rucksack gesteckt! Wo sind wir denn? Ich will wieder zurück zu meinen Zebrakindern!“ Das Chamäleon antwortet: „Wir sind im Karlsruher Zoo. Dort bin ich heute Nachmittag aus meinem Terrarium ausgebrochen und habe jetzt den dunklen Schatten entdeckt. Das ist dann bestimmt der Räuber!“



Gemeinsam versuchen die beiden ganz vorsichtig, damit der Räuber nichts davon bemerkt, den Reißverschluss des Rucksackes zu öffnen. Langsam können sie immer mehr von der Umgebung erkennen. Der Räuber schleicht weiter durch das Gelände des Zoos. Was der wohl vorhat? Als er in einem Gebüsch anhält, um sich dort zu verstecken, ist die Gelegenheit gekommen. Zora, das kleine Zebra hält sich am Chamäleon fest und dieses klettert ganz langsam aus dem Rucksack in das Gebüsch. Gerade noch rechtzeitig, denn der Räuber setzt seinen Streifzug durch den Zoo fort und entfernt sich von den beiden kleinen Tieren. Erleichtert seufzen beide auf.

Nun hat Zora Zeit, sich ihren Retter genauer anzuschauen. „Du bist ja ein lustiges Tier, du bist ja ganz weiß! Schau mich an, ich habe schöne Streifen!“ „Ja, ich bin ganz traurig, dass ich so weiß bin, ich wäre auch gerne richtig schön bunt!“ Da hat Zora eine Idee: „Ich kann dir zwar nicht mit Farben helfen, aber als Dank dafür, dass du mich gerettet hast, schenke ich dir einige von meinen schwarzen Streifen!“

Und schwuppdwupp hat das Chamäleon am Körper schöne schwarze Streifen! Es ist überglücklich! „Vielen Dank, liebe Zora!“ Zum Abschied nehmen sich beide fest in die Arme und das Chamäleon kann seine Erkundung im Zoo fortführen und Zora kann sich wieder auf den Weg zu seinen geliebten Zebrakindern an der Oberwaldschule machen.



Das kleine Chamäleon folgt erst mal Zora ein Stück den Weg durch den Zoo entlang. Plötzlich wird es von oben mit einem langen Schnabel geschnappt. Ein Graureiher fliegt mit ihm davon. So weit oben war das Chamäleon noch nie und es bekommt Angst.



Nach mehreren Minuten Flug sinkt der Graureiher ein wenig und lässt auf einmal das Chamäleon fallen. Er hat es sich wohl anders überlegt und möchte es nun doch nicht fressen. Zum Glück plumpst es in einen Teich und verletzt sich nicht. Zuerst geht das Chamäleon unter wie ein Stein, aber kurz darauf wird es nach oben gebracht. Ein Frosch hilft ihm an die Oberfläche und zieht es an Land. Das kleine Chamäleon hustet und spuckt Wasser aus. Es will seinem Retter danken, doch der Frosch ist bereits verschwunden. Statt dessen schauen ihn zwei große grüne Augen neugierig an.



„Wer bist du denn?“ möchte das Tier mit den Augen wissen.  
„Ich bin ein Chamäleon und unterwegs zu Abenteuern. Und wer bist du?“

„Ich bin der kleine Tiger aus der Oberwaldschule, das Klassentier der Tigerklasse. Du bist in unseren Schulteich der Oberwaldschule geplumpst.“ „Die Oberwaldschule?“, fragt das Chamäleon, „hier lebt doch auch Zora, das Klassentier der Zebrakinder.“ „Ja genau“, sagt der Tiger, „und es gibt noch mehr Klassentiere und ganz viele tolle Kinder und Erwachsene.“ „Wow, vielleicht kann ich ja ein bisschen hier bleiben“, überlegt das Chamäleon laut. „Bestimmt“, sagt der Tiger, „sieh dich doch etwas um.“ „Aber ich bin kein so aufregendes Tier wie du“, meint das Chamäleon.

„Du hast so ein schönes Muster und ich bin nur weiss mit ein paar Zebrastreifen, vielleicht mögen die Kinder mich gar nicht.“

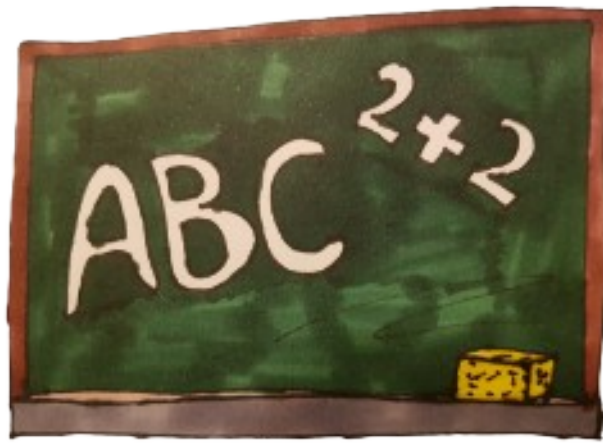
„Du findest bestimmt Freunde“, beruhigt ihn der Tiger.  
„Du bist ja nun auch mein Freund und deshalb schenke ich dir auch von meinem Tigermuster.“ Gesagt, getan und schon hatte das Chamäleon ein Tigermuster auf seinem Knochenkamm am Kopf und ein paar Zackenmuster auf dem Rücken. „Vielen Dank Tiger“, sagt das Chamäleon. „Du hast Recht, ich werde bestimmt noch mehr Freunde finden, aber jetzt bin ich unglaublich müde.“ „Komm, ich zeige dir ein ruhiges Plätzchen“, sagt der Tiger und bringt das Chamäleon in ein Klassenzimmer. Dort stehen mehrere Schulranzen und das kleine Chamäleon kuschelt sich in einen davon hinein und schläft auch sofort ein.



Das kleine Chamäleon schlummert erst einmal ein Weilchen tief und fest...und schnarcht dabei ganz putzig, wie kleine Chamäleons eben so schnarchen: rrrrrch - pftpftpftpftpft - rrrrrch - pftpftpftpftpft. Irgendwann wird das Schnarchen lauter, so laut, dass man es sogar aus dem Schulranzen heraus hören kann. Und tatsächlich wird es auch von jemandem gehört. Dieser Jemand spitzt die Ohren und bewegt sich langsam und gespannt in die Richtung, aus der die Geräusche kommen. Als er bei dem Ranzen angekommen ist, öffnet er ihn vorsichtig und entdeckt das kleine schnarchende Etwas. Kurz überlegt er, ob er es schlafen lassen soll, ist dann aber doch zuuu neugierig und stupst es vorsichtig an. Da blinzelt das kleine Chamäleon ganz verschlafen ins helle Tageslicht und erblickt direkt vor sich ein fremdes Gesicht mit einer sonderbaren dunklen Augenmaske. Es erschrickt so sehr, dass es einen lauten Schrei loslässt. Davon erschrickt sein Betrachter so sehr, dass er ebenfalls in lautes Kreischen mit einstimmt: „Aaaaaah!!!“



Die beiden starren sich an. „W-w-w-wer bist du denn?“, stottert das Chamäleon. „Ich bin Willi Waschbär, das Klassentier der Waschbärenklasse. Und wer bist du?“ „Ich bin das kleine Chamäleon und möchte die Welt sehen. Auf meiner Reise hab' ich auch schon Zora und Tiger kennengelernt, die sind echt lieb. Kennst du sie vielleicht?“ „Na klar kenn' ich die“, antwortet Willi, „das sind meine Freunde! Schön, dass du jetzt mal hier bei mir und den wundervollen Waschbären vorbeischaust. Leider sind sie gerade in der Sporthalle. Aber komm ruhig raus aus dem Ranzen und sieh dich ein bisschen um!“



Das kleine Chamäleon klettert heraus und staunt: „Was sind das für lustige Zeichen da vorne an der Wand?“ „Das sind Buchstaben und Zahlen“, erklärt Willi, „die Kinder lernen hier rechnen, lesen und schreiben.“ „Wow, das ist ja cool! Meinst du, ich kann das auch lernen?“, überlegt das Chamäleon, „dann könnte ich meiner Familie in Madagaskar vielleicht eine Postkarte schreiben, ihnen sagen dass es mir gut geht und erzählen, was ich hier alles so erlebe.“ „Na klar, wenn du möchtest, bringen die Kinder und ich es dir gerne bei“, versichert ihm der Waschbär. „Das wäre schön. Manchmal hab' ich nämlich ein klitzekleines bisschen Heimweh“, murmelt das Chamäleon. „Das glaub' ich“, meint Willi verständnisvoll, „aber weißt du was: Wenn du mal wieder traurig bist, denk unbedingt daran, dass du hier nicht allein bist, sondern nun ja uns hast, Zora, Tiger und mich, deine Freunde. Hier an der OWS lernen wir nämlich nicht nur viele spannende Sachen, sondern zum Beispiel auch, einander zu helfen und füreinander da zu sein.“

Und damit du dich daran immer erinnerst, möchte ich dir noch etwas schenken, bevor du weiterziehst: ein paar Streifen meines flauschigen Schwanzes, zum Drankuscheln. Und dazu noch so 'ne schicke Maske, wie ich sie immer trage, guck! Ist die nicht cool? Spätestens an Fasching wirst du die gut brauchen können, da geht's hier nämlich rund! Da verkleiden wir uns alle und feiern zusammen, das wird dir gefallen!"

Das kleine Chamäleon strahlt: „Das klingt toll! Danke, lieber Willi!“ Es knuddelt seinen neuen Freund ganz doll und macht sich schließlich mit fröhlichem Herzen wieder auf den Weg. Willi begleitet es noch bis zum Eingang und winkt ihm zum Abschied. Draußen entdeckt das kleine Chamäleon als erstes ...





...einen hohen Baum. Neugierig schaut das Chamäleon hinauf und erblickt ein Tier mit Schnabel und Krallen und es bekommt ein bisschen Angst. Doch das Tier auf dem Ast kommt herunter geflogen, setzt sich vor das kleine Chamäleon und stellt sich vor: „Ich bin Emil, die Eule und das Klassentier der Eulenkasse. Du brauchst keine Angst zu haben. Und wer bist du? Dich habe ich hier noch nie gesehen.“ Das kleine Chamäleon erzählt Emil seine Erlebnisse und die Eule ist erstaunt: „Wow, das klingt ja spannend. Wollen wir Freunde sein?“ „Na klar, gern,“ antwortet das kleine Chamäleon.



„Komm mit“, sagt Emil, „ich zeige dir ein bisschen die Schule. Du musst unbedingt mit ins Klassenzimmer zu den Eulenkindern kommen.“

Im Klassenzimmer sitzen die Kinder gerade beim Vesperkreis und essen gemeinsam ihr Frühstück. Die Lehrkraft bemerkt die beiden zuerst und fragt: „Was macht denn das Chamäleon hier?“

Emil antwortet: „Das ist mein neuer Freund.“

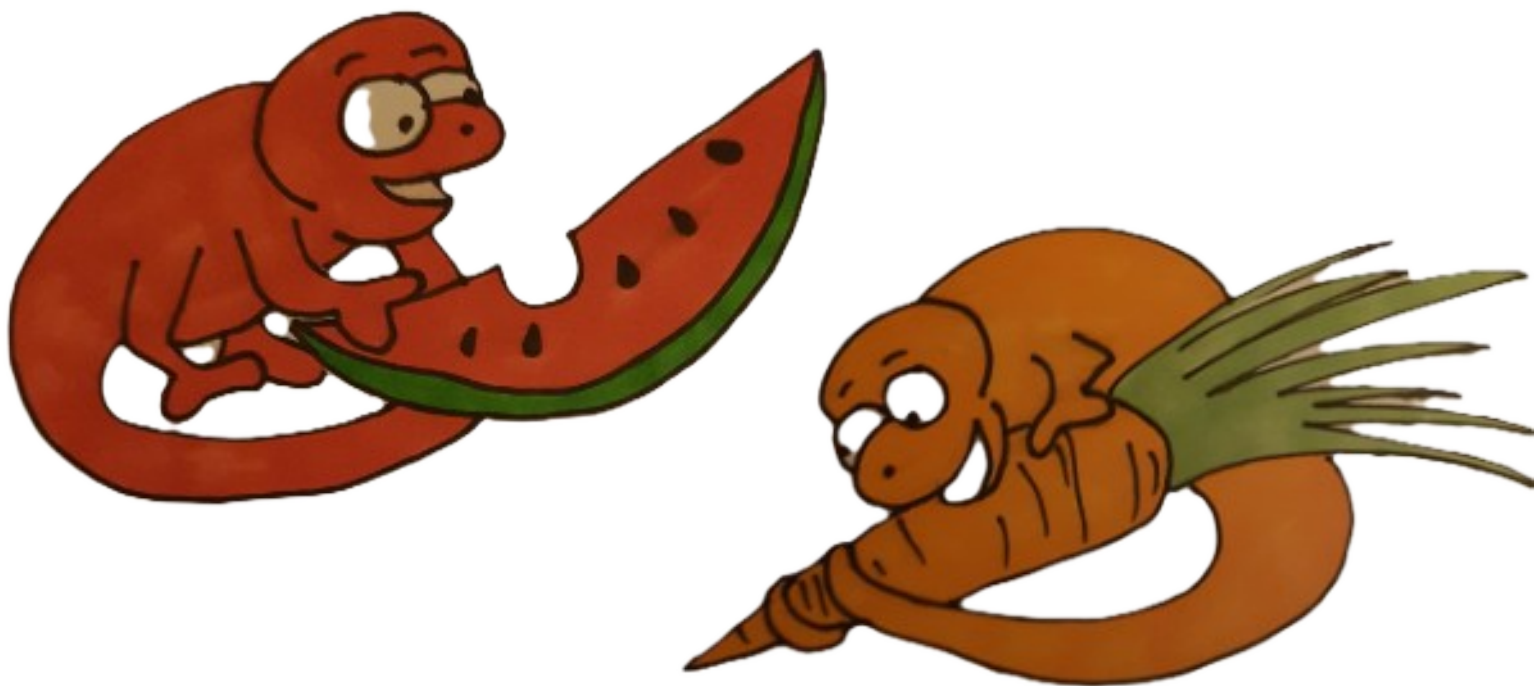
Die Kinder bitten die beiden in den Kreis: „Kommt doch zu uns, wir teilen auch unser Vesper mit euch.“ Das lassen sich Emil und das kleine Chamäleon nicht zweimal sagen und sie setzen sich dazu und naschen von den gesunden Leckerbissen der Kinder.

Da erst bemerkt das kleine Chamäleon welchen Hunger es hatte.

Es probiert von belegten Broten und auch ein kleines bisschen von einer Süßigkeit, am besten aber schmeckt ihm das Obst und Gemüse der Kinder. Da hat das kleine Chamäleon eine lustige Idee und es beginnt sich mit dem Essen zu färben:

Als es die Banane probiert wird es ganz gelb, bei der Tomate wird es ganz rot und bei der Gurke wechselt es die Farbe zu grün. Die Kinder müssen lachen, so schnell kann das kleine Chamäleon seine Farbe wechseln.

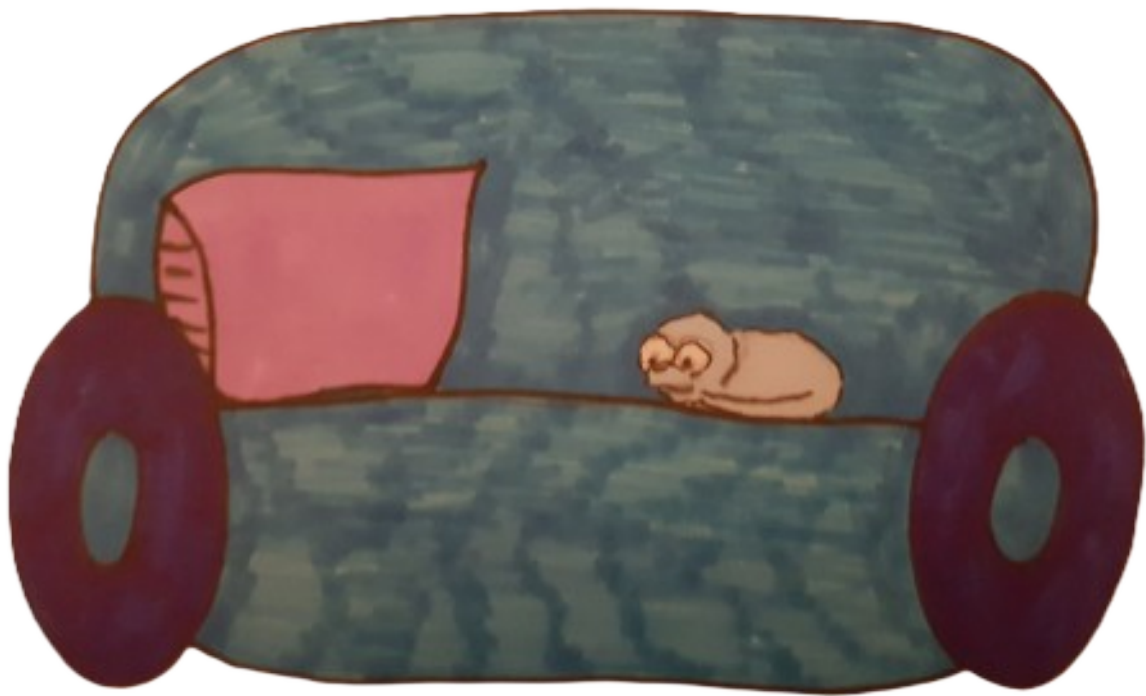
Nun hat Emil eine Idee: „Weißt du was? Du könntest doch ein paar Federn von mir bekommen auf deiner Färbung, dann siehst du auch ein bisschen aus wie eine Eule, wo wir doch jetzt Freunde sind.“



Das kleine Chamäleon freut sich sehr über diese Idee. Es nimmt seine Musterung mit den Zebrastrreifen, Waschbärstreifen und Tigerzacken wieder an und fügt dazwischen ein paar Federn dazu. „Das sieht toll aus“, sagen die Eulenkinder.



Plötzlich ertönt ein lautes Leuten und alle Kinder stürmen in den Pausenhof. „Komm doch mit in die Pause“, schlägt Emil vor und das kleine Chamäleon folgt ihm auf den Hof. Hier sind sooo viele Kinder, da ist das kleine Chamäleon ganz überwältigt und vor lauter Schreck tarnt es sich in den Farben seiner Umgebung. „Hab keine Angst!“, sagt Emil. Die Kinder freuen sich nur über die Pause, sie rennen und spielen und können sich draußen viel bewegen, dann können sie sich nachher wieder besser konzentrieren. Aber wenn du möchtest, dann können wir auch bei unserer Sozialpädagogin vorbeischaun. Die hat immer gute Ideen, wenn jemand Angst oder Sorgen oder sogar Streit hat. Und sie hat ein gemütliches Sofa in ihrem Raum, vielleicht kannst du dich da wieder etwas entspannen?“ Gesagt, getan. Emil bringt das kleine Chamäleon in den Raum der Schulsozialarbeit und das getarnte Chamäleon setzt sich dort aufs Sofa. „Bestimmt kommt gleich jemand“, sagt Emil, „aber ich muss jetzt schnell zurück in mein Klassenzimmer, damit ich da bin, wenn die Kinder aus der Pause zurück kommen. Mach es gut kleines Chamäleon.“ Und weg war er.



Das kleine Chamäleon wäre fast eingeschlafen, da wird es von jemandem angesprochen. „Hallo du kleines Tier, wer bist denn du?“ Das Chamäleon sieht sich um und entdeckt ein Mädchen aus Stoff.

„Ich bin ein Chamäleon,“ antwortet es, „und wer bist du?“ „Ich bin Conny,“ sagt die Handpuppe, „ich arbeite hier im Büro der Schulsozialarbeit und helfe den Kindern, wenn sie Unterstützung brauchen.“ Da dringt von draußen ein Geräusch durchs Fenster: „Hiiiiilfe,“ ruft da ganz leise jemand.

Das kleine Chamäleon klettert auf die Fensterbank. Durch das Fenster kann es draußen einen großen Baum sehen auf dem ein kleines grünes Tier sitzt. „Geh nur,“ sagt Conny, „ich schicke dir noch jemanden, der helfen kann.“ Das Chamäleon fasst seinen ganzen Mut zusammen und klettert aus dem Fensterspalt hinaus auf das äußere Fensterbrett. Nun ist es dem Tier im Baum schon ganz nah und es kann erkennen, dass es ein kleiner Frosch ist.

„Hast du Angst runter zu fallen?“ fragt das Chamäleon.  
„Ja,“ antwortet der Frosch. „Mich hat ein Storch geschnappt, bevor ich in meinen Teich springen konnte, aber er hat mich nicht gut festgehalten und als ich gezappelt habe, bin ich ihm aus dem Schnabel gerutscht und hier auf dem Baum gelandet. Frösche sind keine guten Kletterer musst du wissen. Kannst du mich vielleicht runter tragen?“



Das kleine Chamäleon klettert über einen Ast zum Frosch auf den Baum. Als sie sich gegenüberstehen sagt es: „Ich glaube ich bin zu klein, ich kann dich nicht tragen, aber ich könnte Hilfe holen.“ „Das ist eine gute Idee,“ sagt der Frosch. „Schau mal da drüben kommt auch schon jemand.“ Das kleine Chamäleon entdeckt um die Ecke ein gelbes Tier mit braunen Punkten und geht ihm entgegen. Conny ist auch dabei und sitzt dem Tier auf dem Rücken. „Hallo, du großes Tier,“ sagt das Chamäleon, „kannst du uns vielleicht helfen? Der Frosch kommt nicht vom Baum herunter.“



„Na klar, ich komme mit und wir schauen, was wir tun können“, antwortet die Giraffe. Gemeinsam überlegen Conny, die Giraffe, das Chamäleon und der Frosch, wie sie am besten helfen können. „Meinst du, ich könnte auf deinen Kopf steigen, liebe Giraffe?“ fragt der Frosch. „Genau, und dann könntest du ihn wie auf einem großen Fahrstuhl nach unten setzen,“ ergänzt das Chamäleon.

„Das ist eine gute Idee.“ Die Giraffe hebt ihren Kopf vor den Frosch und der Frosch klettert darauf. Dann senkt die Giraffe ihren Kopf zum Boden und der Frosch hat endlich wieder festen Boden unter den Füßen. „Puh, vielen Dank,“ sagt der Frosch. „Gern geschehen,“ sagt die Giraffe.

„Und falls ihr wieder mal Hilfe braucht, oder jemanden zum Reden oder wenn ihr sonst irgendwelche Probleme habt, dann kommt einfach bei der Schulsozialarbeit vorbei, da ist nämlich unser Plätzchen in der Schule,“ sagt Conny, „und damit du immer daran denkst, kleines Chamäleon, geben wir dir ein paar Giraffenpunkte mit.“ Das freute das Chamäleon und er fügte seinem Muster vorne auf der Nase ein paar Giraffenpunkte hinzu.



Das Chamäleon geht über den Pausenhof und kommt auf eine große Wiese. Vor einem Laubhaufen bleibt es stehen, denn es möchte sich auf dem gemütlichen Laub ausruhen und ein Püschchen machen.



Als es sich gerade hinlegen möchte schreit es laut: „Au! Was hat mich denn da gepiekt?“ Vor Schreck springt das Chamäleon auf. In diesem Moment raschelt es im Laub und ein süßer kleiner Igel kriecht aus dem Laubhaufen. „Wer hat mich denn da bei meinem Nickerchen gestört?“ fragt ein Igel. „Ich bin Stupsi, das Klassentier der Klasse 1a. Möchtest du die Kinder der 1a gerne kennenlernen? wer bist du eigentlich?“ „Ich bin das Chamäleon. Ja, klar, gerne, ich habe auch schon andere Klassen kennengelernt.“ Gemeinsam gehen sie ins Klassenzimmer der Igelklasse.

Als die beiden das Klassenzimmer der Igelkinder betreten, freuen sich die Kinder sehr über den Besuch. Die Klasse hat gerade angefangen zu basteln. Stupsi und das Chamäleon setzen sich und schauen den Kindern beim Arbeiten zu.

Nach kurzer Zeit kommen ein paar Kinder und schenken dem Chamäleon einen selbst gebastelten Igel aus Papier. Das Chamäleon freut sich und möchte den Kindern auch etwas schenken, da es aber nicht so gut schneiden kann, nimmt es sich einen Pinsel und malt einen Igel auf ein Papier mit ganz vielen pieksigen Stacheln.



Da kommt dem Igel Stupsi eine Idee. „Weißt du was? Du solltest auch Stacheln haben so wie ich. Dann könntest du dich im Notfall zu einer Stachelkugel zusammenrollen.“ Stupsi führt dem Chamäleon vor, wie sich Igel bei Gefahr einrollen. „Gerne“, sagt das Chamäleon, „aber wie sollen wir das machen?“



Der Igel legt sich ganz vorsichtig auf den Rücken des Chamäleons und bewegt sich leicht hin und her, so dass ein paar zarte Stacheln hängen bleiben. „Cool, vielen Dank Stupsi“, sagt das Chamäleon, „das passt total gut in mein Muster.“ Dann verabschiedet sich das Chamäleon von den Igelkindern und von Stupsi und geht gemütlich die Treppe hinunter.



Als das kleine Chamäleon die Treppe von den Igel nach unten geht, hört es Geräusche: „Klack, klack, klack.“ Und dann erkennt es, wer die Geräusche verursacht. Da sitzt vor dem nächsten Klassenzimmer ein Eichhörnchen und knabbert an einer Nuss. „Hallo, ich bin das Chamäleon und wer bist du?“ „Ich bin Egon, das Eichhörnchen und das Klassentier von den Eichhörnchenkinder. Ich habe mir gerade eine Nuss vom Roten mitgebracht.“ „Vom Roten? Was ist das denn?“ fragt das Chamäleon. „Der Rote, oder der rote Platz, ist ein Teil des Pausenhofs für die Kinder, sie können dort Fußball oder Basketball spielen. Er heißt so, weil der Bodenbelag ganz rot ist. Ich kann ihn dir nachher gerne zeigen, aber erstmal stelle ich dich den Kindern vor und zeige dir das Klassenzimmer.“



Zusammen betreten sie das Klassenzimmer und Egon stellt das Chamäleon den Kindern vor. Während die Kinder weiter arbeiten sehen sich die beiden um. Zuerst gehen sie zur Lesecke, da gibt es viele Bücher und das Chamäleon will wissen, ob die Kinder denn schon lesen können. Egon erklärt ihm, dass die Eichhörnchenkinder Erstklässler sind und gerade lesen lernen. Dafür hat jedes Kind eine Leseraupe und kann Perlen sammeln. Das Chamäleon möchte auch Lesen lernen und deshalb schenkt Egon ihm eine eigene Leseraupe.

Dann gehen sie zur Tafel und Egon schreibt ein paar Buchstaben darauf, die das Chamäleon nachschreiben soll. Dann rechnen sie noch ein bisschen und hängen Magnetpunkte an die Tafel. Da klingelt es zur Pause. Die beiden begleiten die Kinder zum Roten nach draussen.



Auf dem Roten wird schon Ball gespielt und das Chamäleon und Egon dürfen ein bisschen mitspielen. Zum Schluss zeigt Egon dem Chamäleon noch wo er seine Vorräte versteckt. Da sind Nüsse und auch Tannenzapfen und vorsichtig knabbert das Chamäleon daran, aber es ist ihm viel zu hart. Deshalb öffnet Egon ihm eine Nuss. „Weisst du was?“, fragt Egon, „wir sind doch jetzt Freunde, möchtest du ein paar Puscheln von meinem Schwanz?“ „Wow, gerne,“ antwortet das Chamäleon, „der ist so schön buschig.“ Egon streicht mit seinem Eichhörnchenschwanz über den Chamäleonschwanz und schon sind da buschige Kringel drauf. Als es klingelt gehen alle zurück in ihr Klassenzimmer und die beiden neuen Freunde verabschieden sich voneinander.

„Bis bald.“

Als das kleine Chamäleon gerade durch die Eingangstür ins Schulhaus schlüpfen möchte, geht die Türe zu und klemmt dem Chamäleon den Schwanz ein: „Autsch!“ ruft es und zieht den Schwanz heraus. Er hat ein paar Kratzer abbekommen, aber zum Glück ist nicht mehr passiert. Trotzdem muss das kleine Chamäleon ein bisschen weinen. Da kommt auch schon jemand aus dem Sekretariat heraus: „Was ist dir denn passiert?“, möchte ein pelzig braunes Tier gern wissen. „Ich hab mir den Schwanz in der Tür eingeklemmt“, sagt das Chamäleon. „Komm mit mir ins Sekretariat, da kann ich dir helfen, wir haben Kühlpads und auch Pflaster und eine ganz liebe Sekretärin.“





Die beiden gehen ins Sekretariat und legen ein Kühlpad auf den Schwanz. Von der lieben Sekretärin bekommt das kleine Chamäleon einen Verband, eine kleine Süßigkeit und ein paar Streicheleinheiten. Das kleine Pelztier stellt sich nun auch vor: „Ich bin Obär, das Schulmaskottchen. Ich wohne hier im Sekretariat mit meiner Frau Bärbel. Ich verbinde dir den Schwanz und dann zeige ich dir noch das Rektorat.“

„Ein Rektorat, was ist das denn?“, wundert sich das kleine Chamäleon. „Da arbeitet der Schulleiter und seine Stellvertretung. Sie machen ganz viel für die Schule: organisieren, machen Pläne, bereiten Besprechungen vor und noch vieles mehr, alles, damit der Schulbetrieb funktioniert und nebenbei sind sie beide auch super nett.“ Als es dem kleinen Chamäleon besser geht, zeigt Obär ihm das Rektorat. Leider ist gerade niemand da, aber so können sich die beiden in Ruhe umsehen und das kleine Chamäleon entdeckt die Schulordnung auf dem Schreibtisch. „Das ist ja toll,“ sagt es, „und es hat so viele Farben.“ „Ja,“ erklärt Obär, „so bunt wie unsere Schule, schau und das ist unser Schullogo, mit dem bunten Haus und dem Baum.“ „Ich glaube, ich möchte auch so bunt sein,“ sagt das Chamäleon und schon nehmen seine Füße die Farben an.



„Das ist alles so spannend hier an der Schule“, meint das kleine Chamäleon zu Obär, „glaubst, du, dass es für mich auch noch ein Plätzchen in der Schule gibt?“ „Bestimmt“, meint Obär, „ich denke, du solltest dich bei unserem Schulfest mal allen vorstellen, vielleicht können wir dir dann auch einen Namen geben, dann müssen wir dich nicht immer „kleines Chamäleon“ nennen. Alle anderen Tiere hier haben ja auch Namen.“ Die Idee gefällt dem kleinen Chamäleon und es freut sich schon riesig auf das Schulfest, aber nun möchte es sich ein bisschen ausruhen. Obär bringt ihn an ein kuscheliges Plätzchen und dort nickt es auch sofort ein.



Das kleine Chamäleon wird durch lauten Krach geweckt. Neugierig geht es in die Richtung aus der der Krach kommt und entdeckt jemanden, der Tische hin und her schiebt.

Da kommt aus der offenen Terrassentür vom Schulteich der grüne Frosch, den das Chamäleon nun schon zweimal getroffen hat. „Hey“, sagt der Frosch, „ganz schön laut gell? Der Hausmeister richtet alles für das Schulfest.“

„Wow, das Schulfest“, antwortet das kleine Chamäleon, „darauf habe ich mich schon gefreut, da soll ich doch allen vorgestellt werden.“ „Na, erst mal kann ich mich ja bei dir vorstellen“, erklärt der Frosch. „Ich bin der Frosch und ich lebe hier im Schulgarten am Teich. Ich bekomme ganz viel mit, weil ich so nah am Eingang bin, da kommen und gehen ganz viele Leute.“





„Wenn du dich so gut auskennst, dann kannst du mir vielleicht erklären, warum es in einer Schule so viele Erwachsene gibt.“  
Der Frosch erklärt: „Na weil die Schülerinnen und Schüler ganz viele Helfer haben: das Lehrerkollegium, der Rektor und die stellvertretende Rektorin, die Sekretärin, die Schulsozialarbeit, Lesepaten, Studierende, Praktikanten, Betreuer, Erzieher, Begleiter aber auch Menschen wie den Hausmeister, die Küchenfrau oder die Reinigungskräfte. Dann gibt es natürlich noch die Eltern der Kinder, die sich über den Elternbeirat und den Förderkreis für die Schule einsetzen und glaub mir, es gibt sicherlich noch mehr. Eine Schule ist ein bunter Ort, an dem die Kinder einen großen Teil ihres Tages verbringen. Sie sollen sich hier wohl fühlen, um zu Lernen und sich auf das Leben vorzubereiten. Da braucht es natürlich jede Menge Helfer.“

Das kleine Chamäleon kommt aus dem Staunen nicht heraus, das wusste es bisher nicht. „Ich möchte auch ein Teil dieses tollen bunten Hauses sein“, meint es, „und deshalb werde ich dein Grün mit aufnehmen, als Zeichen für Hilfsbereitschaft.“

Und schon wurde das Chamäleon grün am Kopf. „Jetzt passt du super zu unserem Schul- T- shirt“, lachte der Frosch, „das ist auch grün. Aber du solltest dir noch mehr Farben suchen, dann bist du genauso bunt wie unsere Schule.“ Das ließ sich das Chamäleon nicht zweimal sagen und machte sich auf den Weg.



Da der Frosch aus einem Innenhof mit Teich kam, wollte es als nächstes den anderen Innenhof erkunden und entdeckte den Schulgarten. Im Schulgarten war es still. Nur das leise Rascheln der Blätter in der Frühlingsbrise und das Zwitschern eines Spatzen waren zu hören. Es kletterte auf einen dicken Ast im alten Feigenbaum und blickte neugierig durch die Kellerfenster. Dahinter lag die Kunstwerkstatt, wo die Kinder der Mäuseklasse malten, bastelten und kleine Kunstwerke erschufen. Farben, Papier und Kleber häuften sich auf den Tischen, und die Kinder lachten und plauderten eifrig.



Das Chamäleon blinzelte fasziniert. Plötzlich entdeckte es ein gekipptes Fenster. Einladend stand es offen, als würde es nur darauf warten, dass jemand hereinschlich. Mit geschmeidigen Bewegungen kletterte es am Mauerwerk entlang, krallte sich am Fensterrahmen fest und glitt lautlos in den Raum.

Kaum hatte es den Boden berührt, zog es seine langen Zehen an und beobachtete aufmerksam die Umgebung.

Etwas versteckt in einer Ecke im Raum saß eine kleine, orange Maus mit neugierigen Augen und einem freundlichen Lächeln.

"Oh, wer bist du denn?" fragte sie erstaunt und legte ihren Pinsel zur Seite. Das Chamäleon zögerte kurz, dann zuckte es mit den Schultern. "Ich bin einfach... hier. Ich war schon in vielen Klassen, aber hier gefällt es mir besonders gut. So viele Farben!" Die Maus grinste. "Farben sind etwas Wunderbares!"

Ich habe schon viele Farben an ganz verschiedenen Orten gesehen. Ich begleite die Kinder überall hin. Jedes Wochenende darf ich mit einem von ihnen nach Hause. Ich war schon in den Bergen der Schweiz, in einem Erlebnispark, auf Schloss Neuschwanstein, auf einer Turnmatte und in ganz vielen Kinderzimmern, Küchen, Autos und Rucksäcken.."



Das Chamäleon nickte beeindruckt. "So viele Abenteuer! Ich bin auch schon in vielen Klassen gewesen und habe von jedem Klassentier ein kleines Andenken erhalten." Es streckte seine Beine aus. "Siehst du? Ich habe Streifen, Kringelpunkte und diese vier verschiedenfarbigen Füße - genau wie das Schullogo." Die Maus beugte sich neugierig vor. "Und was ist mit dieser Stelle an deiner Seite? Sie ist genau so orange wie ich!"



Das Chamäleon betrachtete sich erstaunt. "Das ist mir ja noch gar nicht aufgefallen! Vielleicht habe ich sie bekommen, als ich vorhin durchs Fenster geschlüpft bin. Wer weiß, vielleicht hinterlassen besondere Begegnungen besondere Farben." Die Maus nickte begeistert. "Das ist eine schöne Vorstellung!"

Doch in diesem Moment geschah etwas Unerwartetes. Ein plötzlicher Windhauch fegte durch den Raum, und ein großes Blatt Papier bäumte sich auf und begann zu schwanken. Es rutschte langsam in Richtung der Farbtöpfe auf dem Tisch. "Oh nein!" rief die Maus. "Wenn es weiter rutscht, gibt es eine riesige Sauerei!" Das Chamäleon reagierte blitzschnell. Mit einem geschickten Sprung landete es auf dem Tisch, nutzte seinen langen Schwanz zum Balancieren und stemmte sich mit all seiner Kraft gegen das Blatt. Es wackelte bedrohlich, doch



Jetzt hatten auch die Kinder der 3a das Chamäleon bemerkt. Da waren sie alle plötzlich sehr aufgeregt und stellten sich rund um das Chamäleon auf, das mitten auf dem Tisch saß .

Einige waren etwas vorsichtig denn sie hatten noch nie so ein Chamäleon in echt gesehen. Andere wiederum trauten sich etwas näher ran. "Hallo wer bist denn du?" ,fragten sie das Chamäleon „Ich bin das Chamäleon“, sagte das Chamäleon,“ Ich wollte gerne bei Euch sein weil ich bin noch so weiß und ihr habt so viele schöne Farben. Aber jetzt habe ich eine orange Stelle von der Maus bekommen und darüber bin ich sehr glücklich.“

Gerade in diesem Moment kam die Kunstlehrerin zur Tür herein.

"Oh, was für ein Glück! Fast wäre alles umgekippt."

Die Maus zwinkerte dem Chamäleon zu. "Ein tolles Team, nicht wahr?" Das Chamäleon grinste und spürte, wie seine orangene Stelle ein wenig heller aufleuchtete.

Bald darauf verabschiedeten sich die beiden. Die Kinder der 3a winkten zum Abschied und das Chamäleon wusste, dass es Zeit war, weiterzuziehen. Mit einem letzten Blick auf die Maus huschte es durch das Fenster zurück in den Schulgarten.

Wer wusste schon, welche Abenteuer es in der nächsten Klasse erwarten würde?

Das Chamäleon huschte immer noch durch den Schulgarten. Bald wurde es dunkel. Nach der Erfahrung mit dem Entführer hatte es Angst in der Nacht. Plötzlich hörte das Chamäleon ein leises Summen. Sicherheitshalber verkroch es sich in den Sträuchern. Es fragte sich wer das Summen verursachte. Es wurde immer lauter, bis man den „Verursacher“ erkennen konnte.



Er war eine Biene. Da diese Biene sehr gut sehen konnte, fand sie das Chamäleon sofort und fragte es: „Wer bist du denn? Dich habe ich hier noch nie gesehen.“ „Ich bin“, erklärte das Chamäleon stolz, „das Chamäleon und auf Durchreise um Freunde zu finden. Wie heißt du?“ „ich heiße Bibo und bin eine Biene. Sollen wir Freunde sein?“ „Ja, gerne.“ „Komm, ich zeige dir unser Klassenzimmer.“

Die Biene flog durchs Schlüsselloch und fragte verwundert: „Was ist, kommst du nicht mit?“ Da sagte das Chamäleon so höflich wie es ging: „Ich würde ja gerne mitkommen aber leider kann ich mich nicht so klein zaubern, dass ich durchs Schlüsselloch passe. Hätte jemand die Güte mir die Tür auf zu machen?“



Die Lehrerin öffnete die Tür einen Spalt. Vorsichtig lugte das Chamäleon ins Klassenzimmer. Alle Kinder blickten mit dem Kopf auf ein Blatt. Zwischen ihnen standen Trennwände. Bibo erklärte dem Chamäleon, dass die Kinder eine Mathematiklernzielkontrolle schreiben:  
„Jetzt müssen wir leise sein.“

Nach kurzer Zeit gaben die Kinder ihre Mathematiklernzielkontrollen ab. Dabei entdeckte eines das Chamäleon und plötzlich standen alle in einem Kreis um es. Dann kam auch noch die Klassenlehrerin herein und redete mit Bibo. Dieser erklärte ihr, dass das Chamäleon nur auf Durchreise ist. Die Kinder bombardierten es komplett mit Fragen: „Wer bist du?“ „Wo kommst du her?“ „Warum bist du hier?“ Das Chamäleon versuchte alle Fragen so schnell wie möglich zu beantworten: „Erstens: das Chamäleon, zweitens: aus einem Urwald, drittens: ich will Freunde finden, viertens: ...“ Am Ende des Klassenbesuches schenkte Bibo dem Chamäleon noch schöne schillernde schwarz-goldene Bienenstreifen. „Aber jetzt muss ich weiter. Ich möchte noch in andere Klassen.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich das Chamäleon von der Klasse 4b und irrte wieder durch den Schulgarten.

Das bunte Chamäleon lief wieder über den Hof. Plötzlich fand es einen Brief im Gras. Auf dem bunt bemalten Brief stand groß "Für das Chamäleon". Aufgeregt öffnete das Chamäleon den Brief und las:

*„Liebes Chamäleon, wir sind die Fuchsklasse und haben gehört, dass du in unserer Schule schon mehrere Klassen besucht hast. Wir würden dich auch sehr gerne kennenlernen und laden dich daher herzlich zu uns ins Zimmer B21 ein. Du erkennst unser Klassenzimmer an den vielen bunten Blumen am Fenster. Klettere einfach den Baum davor hoch - der führt direkt zu uns. Wir hoffen du schwingst gerne deine Tanzbeine. Deine Fuchsklasse.“*



Das Chamäleon konnte es kaum erwarten, die Fuchsklasse kennenzulernen. Neugierig blickte es zum Schulgebäude hinauf - und da entdeckte es sie: die Fenster mit den bunten Blumen. Genau davor stand ein hoher Baum, dessen Äste bis zum Fenster der Fuchsklasse reichten. Schnell machte sich das Chamäleon auf den Weg. Es kletterte flink den Baumstamm hinauf, balancierte geschickt über einen Ast - bis direkt zum Fenster. Dort saß bereits ein Fuchs und wartete. Als er das Chamäleon entdeckte, sprang er freudig auf und rief: „Hallo Chamäleon, hier entlang - durch das Fenster!“ In diesem Moment hörte das Chamäleon aufgeregte Stimmen. Die Kinder der Fuchsklasse hatten es ebenfalls entdeckt und versammelten sich am Fenster, um es herzlich willkommen zu heißen. Die Kinder hatten das Chamäleon schon voller Vorfreude erwartet.

Kaum war es im Klassenzimmer, starteten sie die Musik - die Tanzparty konnte beginnen! Einer nach dem anderen zeigte dem Chamäleon seinen Tanz. Manche Kinder drehten sich fröhlich im Kreis, andere schlugen Räder oder hüpfen wild über den Boden. Das Chamäleon schaute staunend zu und lächelte. Am Ende baten die Kinder ihren besonderen Gast, auch etwas vorzuführen.

Doch das Chamäleon zögerte - es war ein wenig schüchtern. Da trat der Fuchs an seine Seite und fragte freundlich: „Sollen wir gemeinsam tanzen?“ Das Chamäleon nickte. Zusammen traten sie auf die Tanzfläche vor der Tafel und legten los.



Die Kinder jubelten begeistert den beiden zu. Als das Chamäleon und der Fuchs sich gemeinsam im Kreis drehten, passierte etwas Unglaubliches: Die rotbraune Farbe des Fuchses übertrug sich auf das Chamäleon. „Schaut mal, das Chamäleon ist jetzt auch rotbraun - genau wie unser Fuchs!“, rief ein Kind aufgeregt. „Juhu, ich habe wieder eine neue Farbe bekommen!“, freute sich das Chamäleon. „Du siehst so schön bunt aus - genau wie unsere Schule“, bemerkte der Fuchs lächelnd. Als es zur Pause klingelte, beendete die Klasse die fröhliche Party. Gemeinsam gingen alle Kinder, das Chamäleon und der Fuchs hinaus auf den Schulhof.



Das Chamäleon war im Schulgarten. Aber plötzlich kam jemand mit einem Rasenmäher. Das war bestimmt der Hausmeister. Der Rasenmäher war so laut, dass das Chamäleon so doll erschrak, dass es mit einem Sprung im Schulhaus landete. Im Aufgang C ging gerade eine Klasse zu ihrem Klassenzimmer. Die Kinder sahen sehr nett aus. Da dachte sich das Chamäleon: „Ich geh da mal hin. Vielleicht gibt es dort etwas Spannendes zu erleben. Und vielleicht kann ich in ihrem Unterricht noch etwas Interessantes, Neues lernen.“ Zwischen den Schulranzen angekommen, roch das Chamäleon plötzlich etwas Leckeres. Der gute Geruch kam aus einem der schönsten Schulranzen. Deshalb folgte es dem Geruch und sprang an der riechenden Stelle in den Schulranzen hinein.



Auf einmal setzte sich der Ranzen ruckartig in Bewegung. Alles wackelte und dem Chamäleon wurde langsam übel. Es war ganz dunkel und das Chamäleon verlor die Orientierung. Plötzlich wurde alles still und der Schulranzen bewegte sich nicht mehr. Es wurde hell. Ein Kind hatte den Ranzen geöffnet und das Chamäleon konnte leise rausklettern. Leise schlich es zum Pult und sah ein blaues Tier auf einem Schrank sitzen. Neugierig kletterte es auf den Schrank zu dem Tier. Da fragte es: „Ich bin das Chamäleon und wer bist du?“ „Ich bin der Elefant der 2c. Und ich gucke den Kindern beim Arbeiten zu.“ „Aber wer bist du denn? Und wo kommst du überhaupt her?“ „Das ist eine laaaange Geschichte. Auf jeden Fall bin ich wohl in diesem Schulhaus gelandet und habe seitdem viele verschiedene Klassentiere besucht.“ Der Elefant fragte: „Woher hast du eigentlich diese tollen Farben?“ Stolz erzählte es, dass es von jedem Klassentier der anderen Klassen eine Farbe bekommen hatte.



„Möchtest du denn auch ein bisschen Blau von mir? Ich würde mich freuen, wenn wir Freunde werden.“ „Ja, gerne.“ Der Elefant strich mit dem Rüssel über den Schwanz des Chamäleons und das Chamäleon verabschiedete sich. Es schlich durch den Türspalt aus dem Klassenzimmer. Zufällig kam gerade eine andere Klasse, die gerade auf dem Weg zum Musikraum war, die Treppen hinauf.



Es schlich durch den Türspalt aus dem Klassenzimmer. Zufällig kam gerade eine andere Klasse, die gerade auf dem Weg nach oben war, die Treppen hinauf. Sofort wurde das Chamäleon von den Kindern der Findusklasse entdeckt. Freudig nahmen sie das kleine Tierchen mit in ihr Klassenzimmer und zeigten ihm alles: "Hier können wir spielen und in dem anderen Zimmer da lernen wir," erklärten ihm die Kinder.

Das kleine Chamäleon durfte auch mit den Finduskindern frühstücken und setzte sich neugierig dazu, als die Kinder nach dem Frühstück spielen durften.

Die Kinder stellten dem Chamäleon auch ihr Klassentier, den kleinen Kater Findus vor. Die beiden verstanden sich auf Anhieb und kuschelten sich zusammen auf die gemütliche Decke des Katers während die Kinder ihre Matheaufgaben machen mussten. Als es dann wieder zur Pause klingelte, hatte das kleine Chamäleon die letzte freie Stelle in seinem Muster mit dem lila des



"Na?" fragte ihn Findus. "Bist du bereit für weitere Abenteuer hier an der Oberwaldschule?" "Na klar," antwortete das kleine Chamäleon. Ich glaube ich gehöre genau hier hin, hier fühle ich mich wohl und habe eine neues Zuhause gefunden. Es wird nie langweilig an der Oberwaldschule und man wird von allen freundlich empfangen und aufgenommen.

Aber ich glaube, jetzt muss ich mich erst mal ein Weilchen ausruhen.

Kennst du ein Plätzchen für mich?"

„Na klar“, antwortete Findus. "Dann komm mal mit. Zum Glück sind jetzt auch erstmal Ferien, da wird dich keiner stören und du kannst dich ein bisschen erholen. Und dann geht`s weiter mit neuen Abenteuern..."

...ENDE (vorerst).